

PERSONALKurzinterview

Wachsender Handlungsdruck

DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann zum Zusammenhang zwischen Marktanteilen und Qualifizierung.

Wie viel Zeit, Geld und Anerkennung sind Unternehmer bereit in die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter zu investieren?

Kurz gesagt: Immer mehr. Unsere diesjährige IHK-Unternehmensbefragung zeigt, dass Betriebe an betrieblicher Weiterbildung nicht sparen, auch nicht in der aktuell schwierigen Wirtschaftslage. Zahlen des Instituts der deutschen Wirtschaft 2009 bestätigen das: Insgesamt 27 Milliarden Euro investieren Unternehmen jährlich in betriebliche Weiterbildung, das sind im Jahr über 1.000 Euro Weiterbildungsausgaben je Mitarbeiter.

Was versprechen sich die Arbeitgeber davon?

Ohne Weiterbildung ihrer Mitarbeiter können sich Unternehmen nicht weiterentwickeln, sie werden mittelfristig Marktanteile verlieren oder gar vom Markt verschwinden. Angesichts der demografischen Entwicklung wird der Handlungsdruck noch größer: Weiterbildung gewinnt für Unternehmen als Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt an Bedeutung. Dabei geht es neben fachlicher Fortbildung auch um die Mitarbeitermotivation sowie die Gewinnung neuer Fachkräfte.



Was erwarten die Unternehmen dafür von ihren Mitarbeitern?

Von betrieblicher Weiterbildung profitieren beide Seiten, Unternehmen und Beschäftigte. Deshalb ist vielen Betrieben zu Recht daran gelegen, dass auch die Mitarbeiter einen Beitrag für ihre Weiterbildung leisten. Das muss nicht unbedingt ein finanzieller Eigenanteil sein. Es kann zum Beispiel heißen, für Weiterbildungszwecke Freizeit aufzuwenden. Nicht zuletzt erwarten Arbeitgeber aber vor allem Lernbereitschaft und Selbstmotivation der Mitarbeiter. Denn sie sind entscheidende Voraussetzungen für den Weiterbildungserfolg.

Auf in den kühlen Norden



Einmal quer durch die Republik zieht es **Jens Thürnagel** (Foto):

Der 47-Jährige hat in Hamburg bei Barclaycard Deutschland als Mitglied der Geschäftsführung die Position des HR-Direktors übernommen. Sein besonderer Schwerpunkt liegt zunächst auf der Weiterbildung und der Personalentwicklung. Barclaycard Deutschland macht seit 20 Jahren das Kreditkartengeschäft für die englische Barclays Bank. Thürnagel kommt aus der Deutschlandzentrale der amerikanischen Büromarkt-

kette Staples in München. Der begeisterte Fußballfan, der in seiner Freizeit selbst kickt, hat als HR Director Central Europe bei Staples die Weichen für die Personalentscheidungen auf Europaebene gestellt. Nach seinem Abschluss als Betriebswirt arbeitete er zunächst im Personalmarketing, bevor er 1999 Personalleiter eines Hamburger Unternehmens wurde. Zu seinen weiteren Stationen gehörten Nestlé Deutschland und Starbucks Coffee Deutschland, wo er ebenfalls als Personalleiter beziehungsweise Personaldirektor beschäftigt war. Jens Thürnagel ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von fünf und acht Jahren.

Sozialdemokratin bei Siemens



Brigitte Ederer (Foto) gehört ab 1. Juli zum Vorstand der Siemens AG in München.

Sie übernimmt das Personalressort und die Verantwortung für die Region Europa sowie die Funktion als Arbeitsdirektorin. Die Personalie ist in mehrfacher Hinsicht interessant: Mit Vorstandsmitglied Barbara Kux, seit 2008 zuständig für Supply Chain Management, und der 54-jährigen Wienerin sitzen nun bereits zwei Frauen im Vorstand des Dax-30-Unternehmens. Und Ederer ist in Österreich populär – als

SPÖ-Politikerin. Die studierte Volkswirtin war EU-Staatssekretärin im österreichischen Bundeskanzleramt zu der Zeit, als sich Österreich auf den EU-Beitritt vorbereitete und propagierte den Ederer-Tausender. Das bezeichnete damals die Summe, die jeder Österreicher durch den EU-Beitritt sparen sollte.

Brigitte Ederer war zuletzt Vorsitzende des Vorstands der Siemens AG Österreich und CEO des Clusters Central-Eastern-Europe. Als Personalvorstand wird die Managerin bei Siemens unangenehme Aufgaben erfüllen müssen. In der Softwaresparte SIS steht ein Personalabbau von über 4.000 Arbeitsplätzen an. Das dürfte einige Auseinandersetzungen mit den Arbeitnehmervertretern und Gewerkschaften nach sich ziehen.

Ederer löst **Siegfried Russwurm** ab, der seit der Neuordnung des Konzerns 2008 Personalvorstand war. Er übernimmt die Leitung des Industrie-Sektors im Vorstand. Das Stühlerücken hat Heinrich Hiesinger ausgelöst, der als künftiger Vorstandsvorsitzender zur ThyssenKrupp AG wechselt.

Krisenmanagerin für Mitarbeiter

Bis ins oberste Gremium eines DAX-Unternehmens schaffte es jetzt **Angelika Dammann** (Foto): Die 50-Jährige wird Personalvorstand und Arbeitsdirektorin im Walldorfer Softwarehaus SAP. Die Juristin hat in Hamburg und London studiert und in internationalem Recht promoviert. Sie füllt nun die Lücke, die Arbeitsdirek-



tor Erwin Gunst mit seinem überraschenden Ausscheiden aus gesundheitlichen Gründen hinterlassen hat. Seit Personalvorstand Claus E. Heinrich vor einem Jahr gemeinsam mit Co-Vorstandschef **Henning Kagermann** ausgeschieden ist, verantwortet SAP-Finanzvorstand Werner Brandt Human Resource mit. Nun spielt Personal wieder eine eigenständige Rolle.

Dammann kommt vom Konsumgüterhersteller Unilever, wo sie das Personalwesen für die Region Deutschland, Österreich, Schweiz leitete. Sie manage zuvor für den Mineralölkonzern Shell die Bereiche interne Kommunikation, Krisenmanagement und Personal. Krisen sind jetzt auch bei SAP ihr Thema: Der Softwarekonzern ist zuletzt durch rapide sinkende Mitarbeiterzufriedenheit aufgefallen.

Personal aufgewertet

Die Bank Austria mit Sitz in Wien wertet den Personalbereich auf: Der Aufsichtsrat hat auf Vorschlag vom Vorstandsvorsitzenden **Willibald Cernko** die Position des Personalvorstands geschaffen.

Doris Tomanek (Foto) bekam den Posten als Vorstandsmitglied Human



Resources Austria & CEE. Die 54-Jährige übernimmt die Gesamtpersonalverantwortung für die Bank Austria sowie alle CEE-Tochtergesellschaften und die Koordination aller Personalthemen der UniCredit Group-Tochtergesellschaften in Österreich.

Gegenüber der österreichischen Zeitschrift „Gewinn“ formulierte die neue Frau

im Vorstand ihre persönlichen Ziele: Sie will zusammen mit der Mitarbeitervertretung Lösungen für Kostenmanagement und Produktivitätssteigerung finden, besonders in Österreich möchte sie Flexibilität und Mobilität der Mitarbeiter steigern. Schließlich liege ihr das Thema Diversity am Herzen. Doris Tomanek ist Absolventin der Wirtschaftsuniversität Wien und startete ihre Karriere bei Mobil Oil Austria sowie bei Coca-Cola, wo sie in unterschiedlichen Führungspositionen arbeitete, ehe sie 2005 in die Bank Austria wechselte. Bereits vor ihrer Berufung in den Vorstand war Tomanek als Head of Human Resources Bank Austria und Head of Human Resources CEE Division UniCredit Group für die Gesamtstrategie der Bank Austria im Personal und ihre Umsetzung in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa verantwortlich. Doris Tomanek ist verheiratet und hat einen Sohn.

Stetig zur Spitze

Das IBM-Urgestein **Dieter Scholz** ist nun Geschäftsführer und Arbeitsdirektor der IBM Deutschland. Der 55-Jährige kann eine klassische interne und internationale Karriere vorweisen: Zuletzt verantwortete der Diplom-Verwaltungswirt das Ressourcen- und Kapazitätsmanagement der IBM-Beratungssparte in Nordost-Europa.

Sein Berufsleben startete Scholz 1982 bei dem Hard- und Softwareunternehmen. Als Personalexperte kam er weit herum. So arbeitete Scholz 1988 am IBM-Hauptsitz im US-amerikanischen Armonk. Zwischen 1994 und 1996 hatte er seinen Wohnsitz

an der Seine, weil er von der Europazentrale in Paris aus alle europäischen IBM-Personalprogramme verantwortete. Zwischen 2004 und 2006 arbeitete Dieter Scholz als Personalleiter des IBM Business Consulting Services für Deutschland, Österreich, Schweiz und Osteuropa. Zuvor hatte er drei Jahre lang als Personalleiter die europaweite Verantwortung für 25 Vertriebsorganisationen. Jetzt ist der Weitgereiste also in Ehningen bei Stuttgart angekommen, dem Hauptsitz von IBM Deutschland. Scholz ist Nachfolger von **Christoph Grandpierre**, der seit Mai als selbstständiger Personalberater arbeitet.

Deutsche Standorte sichern

Ralf Heyen ist Personalleiter der Faber-Castell AG. Der 35-Jährige tritt bei dem Schreibwarenhersteller mit Sitz in Stein bei Nürnberg die Nachfolge von **Martina Szautner Heyen** an. Sein Verantwortungsbereich umfasst alle deutschen Standorte mit rund 1.000 Mitarbeitern. Eine seiner Hauptaufgaben wird die nachhaltige Absicherung und Entwicklung der deutschen Standorte zu international wettbewerbsfähigen Kompetenzzentren sein. Heyen arbeitete zuletzt als HR-Manager für den Sicherheits- und Brandschutztechnik-Hersteller tyco international.

Viele Sieger



Das Mannheim Team hat – wie schon im vergangenen Jahr – beim diesjährigen SIFE-Landeswettbewerb in Essen das Rennen gemacht. Die studentischen Unternehmensberater stellten ein Beratungsprojekt für bücherengel.org vor – einem gemeinnützigen Online-Shop für Bücher. Die Händlerprovision von sieben Prozent des Verkaufspreises geht an ein Projekt für Straßenkinder und an eine Mentoring-Organisation, die Migrantenkinder unterstützt. Den von einem engagierten Unternehmer aus der Region gegründeten Shop gibt es seit Sommer 2009. Das SIFE-Team Mannheim hat vor allem das Marketing für den Shop professionalisiert und die Vertriebswege optimiert. Der Umsatz der Bücher ist dadurch um 60 Prozent gestiegen. Das überzeugte die rund 100 Jurymitglieder, darunter Topmanager aus Unternehmen wie Bayer, Evonik, Henkel und Metro. Bei den Projekten von SIFE gibt es aber grundsätzlich nur Gewinner. Die internationale Studentenorganisation, die an 27 deutschen Unis vertreten ist, hat sich zum Ziel gesetzt, mit wirtschaftswissenschaftlichem Knowhow gemeinnützige Projekte voranzubringen.